



Land unter BRK Fürth im Hochwasser-Einsatz

Foto: ToMa-Fotografie

Den 9. Juli 2021 wird im Zenngrund wohl niemand so schnell vergessen. Von der nördlichen Frankenhöhe entspringend fließt der 50 Kilometer lange Fluß normalerweise eher gemächlich gen Fürth-Vach, wo er in die Regnitz mündet. Doch an diesem Freitag wurde der lang anhaltende Dauerregen zu viel. Gegen 12.30 Uhr ergoss sich eine Flutwelle, die später am Tag auch Langenzenn und Veitsbronn erreichen sollte, über Wilhermsdorf. „Unser Ort wurde buchstäblich zweigeteilt. Ein Durchkommen von einer zu anderen Seite war nicht mehr möglich“, berichtet Alexander Schick aus der BRK-Bereitschaft Wilhermsdorf. Besonders problematisch: Durch die Überflutung einer Trafostation kam es zum totalen Stromausfall. Dadurch war nicht nur die Festnetztelefonie lahm gelegt, auch das Mobilfunknetz funktionierte nur sehr eingeschränkt. Ein Seniorenheim war durch das Hochwasser beson-

ders betroffen, eine Evakuierung der Einrichtung war wahrscheinlich. Insbesondere deshalb entschloss sich der Einsatzleiter der Feuerwehr, das BRK Fürth hinzu zu rufen. Die Unterstützungsgruppe (UG) Sanitätseinsatzleitung arbeitete dem Einsatzleiter Rettungsdienst zu. Der Fachdienst Information und Kommunikation des Kreisverbandes sorgte für die Aufrechterhaltung der Kommunikationswege der Einsatzleitung. Die Wasserwacht kam mit ihrem Schlauchboot, das mit seinem aluverstärkten Boden ideal für den Einsatz in flachen Gewässern ist. Die Wasserretter evakuierten beispielsweise einen Besucher aus einer in den Wassermassen eingeschlossenen Mühle und verschafften sich einen Überblick über das Altenheim aus nächster Nähe. Zudem rückten Transporteinheiten aus den Bereitschaften Langenzenn, Wilhermsdorf, Cadolzburg und Veitsbronn/Puschendorf an. Die Krankentransporte wurden auf die beiden Seiten

der Marktgemeinde aufgeteilt. Zwei Patienten mit gesundheitlichen Problemen wurden vorsorglich in Krankenhäuser gefahren. „In den späten Abendstunden zog sich das Wasser nach und nach zurück“, berichtet Schick, der als Zugführer der Bereitschaften fungierte. So jäh und zerstörerisch die braunen Wassermassen auch waren, im Vergleich zu der verheerenden Flutkatastrophe, die einige Tage später Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz überrollen sollte, ist der Fürther Landkreis noch glimpflich davon gekommen. „Das waren zwei unterschiedliche Welten“, so Schick. Gemeinsam mit mehreren ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden des Fürther Kreisverbandes war er im Rahmen eines Hilfeleistungskontingents im Hochwassergebiet Ahrweiler. Der Fürther Kreisverband entsandte hierfür Einheiten für die Bereiche „Sicherheit und Technik“, „Betreuung“ sowie „Information und Kommunikation“.

Einsatz im Hochwasser-Gebiet Ahrtal

Seit die große Flutkatastrophe im Juli 2021 die Infrastruktur im Ahrtal lahmlegte, verpflegen Freiwillige des Roten Kreuzes Einsatzkräfte und Teile der Bevölkerung. Auch die Schnelleinsatzgruppe (SEG) Verpflegung des Fürther Kreisverbandes versorgte zweimal in mehrtägigen Einsätzen die Menschen vor Ort mit dem Nötigsten.



Oft musste improvisiert werden, wie beim Spülen der Thermo-Behälter. Normalerweise gelten hier strenge Hygienevorschriften. Die ließen sich aber nicht umsetzen, weil es zum Beispiel kein fließendes Wasser gab.
(Foto: Bernd Herrmann)

Der Tag begann früh: Bereits um fünf Uhr morgens besorgten die Freiwilligen der SEG Betreuung Brötchen bei einer Bäckerei in der Nähe ihrer Unterkunft in Neuwied. Dann machten sie sich gemeinsam auf den Weg zu ihrem rund 60 Kilometer entfernten Einsatzort im Katastrophengebiet an der Ahr - auf schlammbedeckten Straßen, vorbei an zerstörten Häusern, eingestürzten Brücken, tonnenweise Schwemmgut, Hausrat und Müll. Bilder, wie wir sie alle aus den Nachrichten kennen. „Vor Ort waren diese Eindrücke noch intensiver“, schildert SEG-Führer Bernd Herrmann. „Zu den visuellen Wahrnehmungen kam ein eigentümlicher Geruch und die andauernde Lärmbeschallung durch Stromaggregate und die zahlreichen Hubschrauber, die im Minutentakt über unseren Köpfen kreisten.“ Um sieben Uhr öffnete das Team das Zelt und versorgte rund 500 Menschen mit Frühstück. Auch danach hatte



„Aufgrund der erschreckenden Realität waren alle Einsatzkräfte sehr motiviert“, so Herrmann. „Die Führungskräfte mussten darauf achten, dass Pausen eingehalten wurden und sich niemand übernahm.“
(Foto: Vanessa Günther)

die SEG alle Hände voll zu tun. 2500 Mahlzeiten gaben die Freiwilligen jeden Tag aus. Für die Einsatzkräfte und die Menschen, die sich aufgrund der fehlenden Stromversorgung und der mangelnden Einkaufsmöglichkeiten nicht selbst etwas kochen konnten, war es die Chance auf ein warmes Mittagessen. Zudem mutierte das Zelt des Roten Kreuzes schnell zum Umschlagplatz. „Jeder der etwas abzugeben hatte, brachte es uns“, erinnert sich Herrmann. Shampoo, Schaufeln, Desinfektionsmittel: So schnell die Sachen geliefert wurden, so schnell fanden sich dankbare Abnehmer. Zeitgleich wurde geschnippelt, gespült und Lunchpakete ausgegeben. Das Zelt am Marktplatz war für die Bevölkerung nicht nur ein Versorgungszentrum, sondern auch ein sozialer Treffpunkt. „Die Geschichten, die wir hier zu hören bekommen haben, waren herzerweichend traurig“, so Herrmann. „Es wird noch sehr lange dauern, bis wieder Normalität einkehrt. Und für viele Menschen wird es nie mehr so wie vorher sein, weil sie zu alt sind, um von vorne anzufangen oder weil sie Angehörige verloren haben.“ Bis 21 Uhr blieb das Zelt geöffnet. Dann fuhr die Mannschaft eineinhalb Stunden zurück zur Unterkunft. „Unsere Abende haben wir mit einem Gespräch beschlossen, um die erlebten Eindrücke besser verarbeiten zu können“, erzählt Herrmann. „Alle Teilnehmenden haben das Angebot einer psychologischen Betreuung erhalten. Dass alle von uns die Nerven behalten haben, liegt daran, dass wir im Team gut funktioniert und immer auf uns gegenseitig geachtet haben!“



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Helfen, ohne zu fragen wem.“ Das Zitat des Rot-Kreuz-Gründers Henri Dunant beschäftigt mich bereits seit meiner Zeit als Zivildienstleistender beim BRK Kreisverband Fürth und treibt mich seither auch in meiner täglichen Arbeit an.

Helfen, da wo Hilfe nötig ist und das nach Maß der Not, unabhängig von politischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen. Eine Idee, die sich auch in den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes wiederfindet: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Ich freue mich sehr, dass ich diese Philosophie der Rot-Kreuz-Gemeinschaft fortan als Vorstandsvorsitzender des Kreisverbandes Fürth in die Welt tragen darf. Danke für das Vertrauen, das Sie mir durch Ihre Wahl entgegengebracht haben!

In meinem neuen Amt sehe ich mich nicht nur als Repräsentant dieser Prinzipien, sondern auch als Bindeglied zwischen Ehrenamt und Hauptamt. Jeder und jede Einzelne von Ihnen leistet Großartiges. Sei es als berufliche Einsatzkraft, durch Ihr ehrenamtliches Engagement oder als Fördermitglied: Wir alle setzen die Würde des Menschen an erster Stelle. Unserer Gemeinschaft wünsche ich ein gutes Miteinander, eine harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ihr Bernd Obst
Vorsitzender des Vorstandes

Rotkreuz-Villa in neuem Gewand

Alles neu in der Rotkreuz-Villa in Veitsbronn: Der Altbau des Hauses, in dem einst der Jugendtreff untergebracht war, wurde einer Sanierung unterzogen und der bis dato unnutzbare Keller zu lichtdurchfluteten Hobby-Räumen umgestaltet. Die Fertigstellung der Baumaßnahme konnte nun mit einer offiziellen Einweihung gefeiert werden.

Mit einem Riss im Mauerwerk fing alles an: „Im Hitzesommer 2018 entstanden an einer Außenwand des Altbaus plötzlich massive Schäden“, erinnert sich Helga Lengenfeld, die die Kita seit der Eröffnung vor 27 Jahren leitet. Damals

startete die erste der inzwischen drei BRK-Kindertagesstätten mit einer Gruppe. Der im Jahr 1999 errichtete Anbau bietet weiteren Platz. Seit 2008 ist hier auch eine Hortgruppe untergebracht. Aufgrund der neuen Räume können inzwischen täglich bis zu 91 Kinder

im Alter von zwei bis zehn Jahren die Einrichtung besuchen.

Den Betrieb während der Renovierungen zu stoppen, wäre undenkbar gewesen. „Die Kita hatte nach den Ferien gerade wieder geöffnet und wir konnten einen Teil des Gebäu-

des nicht nutzen“, so Lengenfeld. Rasches Handeln war gefragt. Zusammen mit der Gemeindeverwaltung und dem Landratsamt wurde eine kurzfristige Nutzung der ehemaligen Mittelschule organisiert, während die Statik der Rotkreuz-Villa gesichert werden konnte.

Im Anschluss wurden umfangreiche Ausbesserungsarbeiten durchgeführt, in deren Zuge auch die Kellerräume umgestaltet wurden. „Die Kinder freuen sich über die zusätzlichen Möglichkeiten, die beispielsweise der neue Sportraum bietet“, berichtet Lengenfeld bei der Einweihung im Juni 2021, der ersten Veranstaltung seit der angespannten Corona-Lage, bei der auch ausgewählte Gäste aus der Politik - darunter der neue Vorstandsvorsitzende Bernd Obst und Landrat Matthias Dießl - die Kindertagesstätte besuchten.



Hell und freundlich: Die neugestalteten Räume laden zum kreativen Spielen ein.

BRK-Kleiderladen sucht ehrenamtliches Personal

Seit 2017 betreibt das BRK Fürth ein stationäres Geschäft, in dem gespendete gebrauchte Mode zu einem günstigen Preis verkauft wird. Bei der Fürther Bevölkerung kommt das Angebot gut an. Doch fehlt es dem ehrenamtlichen Team an personeller Unterstützung.

Vor dem Kleiderladen in der Fürther Schirmstraße hat sich eine kleine Menschenmenge gebildet. „An Kundschaft fehlt es uns auch nach einer fast eineinhalbjährigen coronabedingten Pause nicht“, freut sich Doris Stehmann, Leiterin des Kleiderladens. Seit Juli öffnet das Geschäft nun wieder seine Türen: Zweimal pro Woche, immer dienstags und

donnerstags von 10 bis 17 Uhr, können Modebewusste hier echte Schnäppchen finden.

Das Sortiment besteht aus qualitativ hochwertiger Damen-, Herren-, Kinderbekleidung, Schuhen und Spielsachen, die von Mitbürgerinnen und Mitbürgern gespendet wurden. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Kaufwillige mit schmalen Shopping-Budget, son-

dern auch an Menschen, die auf Nachhaltigkeit setzen und deshalb zu Gebrauchtem greifen. Optisch unterscheidet sich der Laden kaum von Bekleidungsgeschäften, in denen neue Ware angeboten wird.

Die Nachfrage ist so groß, dass die freiwilligen Mitarbeiterinnen die Öffnungszeiten gerne auf weitere Tage ausdehnen würden. Allerdings kann das dreizehnköpfige Team das derzeit nicht stemmen und sucht deshalb Verstärkung. „Wer Spaß an Mode und Kundengesprächen hat, ist bei uns genau richtig“, so Stehmann.

Sie haben Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Kleiderladen?

Weitere Informationen erhalten Sie Montag bis Mittwoch bei Elke Tietjen unter Telefon: 0911 – 77981-85.



Das Team des Kleiderladens bei einem gemeinsamen Besuch im Biergarten.

Fünf 100. Geburtstage im Seniorenheim Willy Bühner

Auch wenn die Tendenz steigt: Die Altersgruppe 100 plus macht derzeit lediglich einen Anteil von 0,025 Prozent an der gesamten deutschen Bevölkerung aus. Der Großteil dieser Altersklasse ist weiblich. Mehr als 80 Prozent der Menschen ab 100 Jahren sind Frauen. Im Seniorenheim Willy Bühner feierten unlängst fünf Bewohnerinnen das große Jubiläum.

Der Zweite Weltkrieg, Weltwirtschaftskrisen, die Gründung der Europäischen Union, der Beginn der Globalisierung und der Mauerfall: Die Hundertjährigen von heute haben viel erlebt und kostbare Lebenserfahrung gesammelt. So auch die fünf Frauen, die an einem Nachmittag Mitte Au-

gust im Seniorenheim Willy Bühner zusammengekommen sind. Da ist Walburga Thaler, eine ehemalige Schneiderin, die hier gemeinsam mit ihrem Sohn lebt. Kunigunde Kammler, eine leidenschaftliche Wandererin, für die noch mit 90 Jahren kein Berg zu hoch war und die nach einem Schlaganfall vor

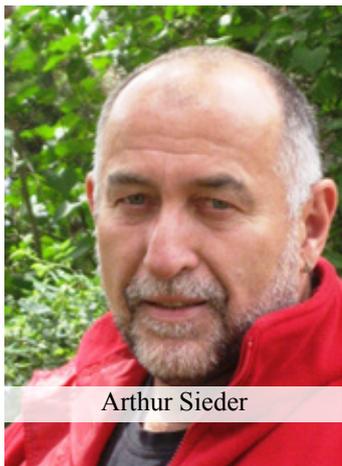
bereits ihren 104. Geburtstag feiert. So unterschiedlich die Lebenswege und die Charaktere der Damen auch sein mögen, sie alle eint das hohe Alter und die Tatsache, dass sie ihren Lebensabend im Oberasbacher Seniorenheim verbringen. Gefei-ert haben die meisten von ihnen im kleinen Kreis. Die engsten Verwandten waren eingeladen, die Bürgermeisterin hat zum Jubiläum gratuliert. An diesem Donnerstag hat sie nun Heimbeirat Wolfgang Roth zu einem gemütlichen Zusammensein eingeladen. Eine gute Gelegenheit, um gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen, sich über das Älterwerden und die Enkelkinder auszutauschen. Und bei einer Frage sind sich die fünf einig: „Ein Geheimrezept für ein hohes Lebensalter gibt es nicht. Einfach drauflos leben“, so lautet der einstimmige Tipp.



Mehr als 500 Jahre Lebenserfahrung auf einem Foto: Die fünf ältesten Bewohnerinnen des Seniorenheim Willy Bühner bei ihrem Treffen im August.

Doppelspitze für den Katastrophen-Fall

Vorstandsmitglied Arthur Sieder war bisher verantwortlich für Katastrophenschutz und Krisenmanagement beim BRK Fürth. Im Sommer übernahm nun Matthias Schiffler die Funktion des Katastrophenschutzbeauftragten.



Arthur Sieder



Matthias Schiffler

Bei Umweltkatastrophen, während der Pandemie und bei sonstigen Krisen liefen die Stricke bei ihm zusammen: Sieder war fast 30 Jahre lang der Katastrophenschutzbeauftragte des Kreisverbandes. Aufgrund der Corona-Situation

hatte er seit 2020 in dieser Rolle mehr als alle Hände voll zu tun. Jetzt will er kürzer treten und gibt das Amt des Katastrophenschutzbeauftragten an Schiffler ab. Dieser ist fortan gefragt, wenn es um Hilfeleistungen im Rahmen des Katastrophenschutzgesetzes geht und arbeitet eng mit externen Dienststellen wie den Kreisverwaltungsbehörden zusammen. Sieder bleibt dem Kreisverband als Krisenmanager erhalten. Sein Aufgabenbereich konzentriert sich auf die Aufrechterhaltung BRK-interner Abläufe.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Andernacher Straße 20
90411 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISFU